

## Die Bio-Ökonomie bringt viele Chancen

Wirtschaftskammerpräsident Jürgen Mandl und sein Landwirtschaftskammer-Amtskollege Siegfried Huber über den Stellenwert ihrer Branchen, das Leben mit der Pandemie und die Bio-Ökonomie als Zukunftsdisziplin.

04.11.2021, 9:29



© PETER JUST

Wirtschaftskammerpräsident Jürgen Mandl und Landwirtschaftskammerpräsident Siegfried Huber sehen in der Bio-Ökonomie viele Chancen für Unternehmen und Landwirtschaft.

*„Kärntner Wirtschaft“: Corona ist noch nicht vorbei. Was hat sich für die Unternehmen und die Bauern durch die Pandemie geändert?*

**Jürgen Mandl:** Unsere Unternehmen waren in den vergangenen anderthalb Jahren gefordert wie noch nie. Unternehmerisches Handeln, Durchhaltevermögen und staatliche Unterstützung haben die Folgen der Lockdowns in Grenzen gehalten. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, brummt der Konjunkturmotor in fast allen Branchen, getrübt durch Mitarbeitermangel und Probleme in der Lieferkette.

**Siegfried Huber:** Die Landwirtschaft hat es zum Teil gravierend getroffen, da der Absatz in der Gastronomie und im Tourismus gefehlt hat. Generell hat die Coronapandemie aber dazu beigetragen, dass das Bewusstsein für die Bedeutung einer regionalen Lebensmittelversorgung durch die heimische Landwirtschaft gestärkt wurde.

*Welche Bedeutung hat die Kärntner Landwirtschaft eigentlich noch für die Kärntner Wirtschaft?*

**Huber:** Der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt liegt zwar nur mehr im einstelligen Prozentbereich, jeder zehnte Arbeitsplatz in Kärnten steht aber in Verbindung mit dem Sektor. Wir liefern den Rohstoff für die Wertschöpfungskette Holz, der fast 20 Prozent der Wirtschaftsleistung des Landes ausmacht. Und nicht zu vergessen: Die bäuerlichen Betriebe bewirtschaften 90 Prozent der Landesfläche – und schaffen damit die Grundlage für den Tourismus in Kärnten. Wir sind systemrelevant.

*Was sind die größten Herausforderungen für die Touristiker im Land?*

**Mandl:** Früher hatten die Touristiker Angst davor, dass die Gäste ausbleiben, heute ist es so, dass die Hauptsorge fehlenden Mitarbeitern gilt. Noch nie mussten unsere Touristiker so viel Aufwand betreiben, um die Personalfrage zu lösen. Erfreulich ist, dass der Kärntner Tourismus das Comeback nach der Pandemie bestens geschafft hat. Der heurige Sommer hat Spitzenwerte gebracht, der Herbst läuft gut und auch die Vorzeichen für den Winter sind vielversprechend. Beherberger und Gastronomen feilen an ihrem Angebot, unser Land mit intakter Natur für aktive Gäste bietet die besten Voraussetzungen.

### *Wie kann man den Wirtschaftsstandort Kärnten angesichts der Pandemie stärken?*

**Mandl:** Da gilt das Gleiche wie schon vor der Pandemie: Kärnten muss das unternehmerfreundlichste Bundesland werden. Immerhin ist das jetzt im Regierungsprogramm festgeschrieben, bei der konkreten Ausgestaltung würde ich mir mehr Tempo wünschen. Großes Thema ist die Koralmbahn – hier gilt es, Chancen eines aufgewerteten Wirtschaftsraums zu nutzen. Wachsam und energisch müssen wir bei der Trassenführung über Klagenfurt hinaus bleiben.

**Huber:** Unser primäres Anliegen ist es, den Einsatz heimischer Lebensmittel in Kärnten auszubauen. Das schafft nicht nur Wertschöpfung für die Landwirtschaft, sondern für die gesamte Wirtschaft. Eine aktuelle WIFO-Studie zeigt das Potenzial auf: Jedes zusätzliche Prozent an heimischen Lebensmitteln schafft im Land 300 Arbeitsplätze und einen Wertschöpfungsbeitrag von acht Millionen Euro. Da haben wir noch Luft nach oben.

**Mandl:** Heimisch kaufen ist wohl unser gemeinsames Anliegen. Wir werben dafür seit Jahren bei den Bürgern, der Patriotismus bei der Kaufentscheidung nimmt zu, unsere Betriebe sind auch bei Geschäften über das Internet fitter geworden.

### *Bio-Ökonomie – ein Thema das Wirtschaft und Landwirtschaft verbindet?*

**Huber:** Ja, absolut. Kärnten hat bereits jetzt europaweit neben Schweden den höchsten Anteil an erneuerbarer Energie, der Löwenanteil kommt aus der Biomasse. Diesen Weg müssen wir weitergehen und die Land- und Forstwirtschaft kann dazu einen wesentlichen Beitrag leisten. Vor allem was den Rohstoff Holz am Bau und in der Energie betrifft.

**Mandl:** Wir müssen die Chancen nutzen, die der Klimawandel mit sich bringt. Unser Land kann sich als technologischer Vorreiter einen Namen machen. In Kärnten bietet die Natur beste Voraussetzungen für erneuerbare Energie und es gibt viele innovative Firmen bei Bio-Ökonomie und Umwelttechnik.

**Huber:** Es ist höchst an der Zeit, dass sich Kärnten eine Bio-Ökonomie-Strategie zulegt. Kärnten hat das Potenzial, sich hier einen strategischen Wettbewerbsvorteil zu sichern.

### *Abseits der Bio-Ökonomie-Strategie: Welche Anliegen an das Land Kärnten gibt es noch?*

**Mandl:** Dass man unser Land weiter attraktiviert, speziell um junge Menschen im Land zu halten und Kärntnerinnen und Kärntner aus der Ferne wieder zurückkehren. Umsicht und Kreativität sind auch beim Zusammenrücken der Wirtschaftsräume durch die Koralmbahn gefragt. Neben der Stärkung des Zentralraums muss in der Raumordnung auf den ländlichen Raum besonders geachtet werden.

Dieses Interview erschien in Ausgabe 21 der "Kärntner Wirtschaft".

## Das könnte Sie auch interessieren



### „Dem Glück wird keine Pause mehr gegönnt“

Wenn ein neues Jahr beginnt, wünschen sich die Menschen neben Gesundheit vor allem eines: Glück.

Der Berliner Philosoph Wilhelm Schmid hat sich mit dem Thema Glück intensiv auseinandergesetzt

und erklärt, warum das Glück Pausen macht und Unglück sich nicht vermeiden lässt. > mehr